

Vortrag zur 6. Fachtagung der Entwicklungspartnerschaft „WiKoM“ am 06.09.2006 in Ilmenau

Vortrag: Dr. Bernd Prüger, ILMTEC Ingenieurgesellschaft Dr. Prüger & Partner

Waldschäden an Fichtenbeständen durch BORKENKÄFER (*Buchdrucker / ips typographus*) erhalten durch den stattfindenden Klimawandel eine immer größere Bedeutung. Daneben existieren weitere Forstschädlinge, die ihre Lebensgewohnheiten den sich ändernden klimatischen Verhältnissen anpassen.

Als Folge des Klimawechsels ist ein Phänomen zu beobachten: Tier- und Pflanzenarten aus mediterranen Regionen besiedeln zunehmend unseren Lebensraum. Das geschieht entwicklungsgeschichtlich betrachtet in beunruhigend kurzer Zeit. Auch Entomologen können keine sicheren Prognosen darüber abgeben, welche Insektenprobleme uns zukünftig erwarten. Quantitative und qualitative Veränderungen vollziehen sich nebeneinander und treten in Wechselwirkung miteinander. Das bezieht sich beispielsweise auf Reproduktionsgeschwindigkeit und Artenzuwachs. Um auf die neuen Herausforderungen wirksam reagieren zu können, müssen alle Möglichkeiten der Informationsgewinnung und Strategiebestimmung genutzt werden.

Doch zurück zum aktuellen Problem Borkenkäfer: Eine sich entwickelnde Kalamität kann unbemerkt beginnen und lawinenhaft an Umfang gewinnen. Die materielle und ideelle Betroffenheit der Waldbesitzer ist besonders bei den kleinstrukturierten Waldbeständen mit 150.000 Besitzern von bis zu 3 Hektar in Thüringen sehr groß. Die Einflussfaktoren auf den Ablauf und die Auswirkungen solcher Borkenkäferkalamitäten auf das Ökosystem Wirtschaftswald sind komplex und entstammen unterschiedlichen Kategorien wie:

- Altersstruktur und Beschaffenheit des Baumbestandes (Ziel ist die geschwächte Fichte 80+, bei Massenbefall jede Fichte)
- Klimaverhältnisse, insbesondere Feuchtigkeit und Temperatur
- Standortbesonderheiten der Region (15 allein in Thüringen) usw.

Es existiert umfangreiches theoretisches Wissen über den Borkenkäfer und andere Forstschädlinge, bei deren Bekämpfung in der Vergangenheit häufig Insektizide eingesetzt wurden. Dieses Wissen gilt es rasch zu erweitern und unsere Strategien müssen den neuen Bedingungen angepasst werden.

Der Lebenszyklus eines Fichtenbestandes von der Anpflanzung bis zur Hiebreife beträgt – von Durchforstung, Bestandspflege und Dünnholzwerbung einmal abgesehen – 80 bis 120 Jahre. Darauf bezogen sich die Betrachtungsweisen der klassischen monogamen Forstnutzung. Das waren mindestens 2 – 3 Arbeitszyklen im Försterleben, vorausgesetzt dieser blieb tatsächlich sein Arbeitsleben lang im Revierdienst. Aus diesem Grund sind selbst die Erfahrungen eines ganzen Berufslebens schon von der Zeitdauer her nicht ausreichend. Dazu kommen die unterschiedlichen und sich über der Zeit rasch verändernden Bedingungen.

ZIELSTELLUNG ist daher die Erfassung der individuellen Kenntnisse und Erfahrungen sehr vieler Akteure und Betroffener (Revierförster, Waldbiologen, Waldbesitzer, Holzmacher, Pflanzenschützer, Insektenkundler etc.) die diese in den unterschiedlichsten Wachstumsstadien an den verschiedensten Standorten und unter unterschiedlichen klimatische Verhältnissen gesammelt haben.

Dieser „Erfahrungsschatz“ wird in seinen Grundaussagen erfasst und in DATENBANKEN niedergelegt. Ableitbare Zusammenhänge werden definiert und durch WISSENSMANAGEMENT interessierten Nutzerkreisen zugänglich gemacht. Dabei dient das Erkenntnisprojekt ‚Borkenkäfer‘ als methodisch nutzbares Beispiel für die Behandlung anderer kollabierender Ökosysteme.